Vom Durst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Du Dölf, chumm i ha dr grad en Arbet!"
„Kei Zyt, mues go stemple!"

So blamieren mich meine Freunde

Bei einem befreundeten Lehrer machte ich während des Zeichen-Unterrichtes einen Schulbesuch. Er gab den Schülern auf, aus der Phantasie ein Kamel zu zeichnen.

Als alle Schüler die Blicke auf mich richteten, meinte Fred wütend: «Er müend nid de Schuelbsuech aluege!» Vino

Vom Durst

Im Schützegarte. Dauerjaß! Seit Stunden ging es um Bier, Wein und Kaffeekirsch.

Tranksame im Ueberfluß!

Kurz vor 24 Uhr meint Werner: «So, jetz machet mer no zom Abschluß schnell uf Tuusig en Föfzger!»

Protestiert Heiri: «Jo wohrschynli, jetz wetti denn efange bigott emol lieber näbes z'Suufe!» Juk

Jä soo!

Im Toggenburg wollte ich mir ein Zimmer mieten und fragte zum Schluß die Vermieterin, ob das Zimmer denn auch ungeniert wäre, ich hätte nämlich eine «Mandoline» bei mir. «Oh ja», sagte die Vermieterin: «Das macht nüt, da stell' ich halt no es Bett in Ihr Zimmer.» Sako

Töndury's WIDDER

Das heimelige «Widderstübli», die vornehme Zunftstube sind Stätten, an die sich Gaumen und Kehle jederzeit mit Vergnügen erinnern werden.

ZÜRICH 1 Widdergasse

Contra-Schmerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei Rheuma Monatsschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80 In allen Apotheken

DR. WILD & CO. BASEL